

Verbindung der Stimmgabel und Portament stehen bei dieser Sängerin auf derselben höchst beachtenswerthen Stufe. In ihrem Vortrage zeigt sich entschiedenes Talent und Verständnis dessen, was sie singt. In Spiel, das ebenfalls so weit man das in dieser Partie beurtheilen kann) ein verständiges und sehr anständiges ist, wird sie von einer angenehmen Persönlichkeit unterstützt. Der Erfolg, den Fräulein Brenners Leistung hatte, war ein sehr großer, und man kann wohl sagen, daß sie das Publicum in ihren beiden großen Gesangsnummern — der diesmal ohne Strich gesungenen Arie und dem Duett mit Herrn Lichatschek als Raoul — wahrhaft entzückte. Wie wir Wien, gestirbt die Sängerin auf Engagement. Die Realisirung eines solchen würde ein sehr erfreulicher Gewinn für unsere Oper sein.

Wie man es nur erwarten konnte, gab uns Herr Lichatschek als Raoul abermals eine Leistung, welche des großen Talentes und des Rufes dieses Sängers würdig war. Herr Lichatschek wirkte ebenso durch die unerschöpfliche Macht seiner Stimme, wie durch die Anmuth und Liebendwürdigkeit, durch die natürliche Wärme und Leidenschaft in seinem Gesange und Spiele — Eigenschaften, welche selbst die kleinen Absonderlichkeiten, von denen der Künstler im Gesange wie im Spiel nicht frei ist, liebendwürdig und anmuthig erscheinen lassen. Auch diesmal entzückte Herr Lichatschek in dieser glänzenden und seinem Wesen so sehr zusagenden Partie und riß das Publicum zu den enthusiastischsten Beifallsbezeugungen hin. — In Herrn Mayerhofer als Marcel lernten wir einen sehr braven und tüchtigen Sänger kennen, der seine große und schwere Partie in höchst anerkannter Weise durchführte. Die Stimme des Herrn Mayerhofer ist wohlklingend, wenn auch für die vielen ein großes Stimmvolumen voraussetzenden Kraftstellen der Partie nicht immer stark genug. Trotz des ansehnlichen Umfanges nach der Tiefe zu hat die Stimme doch mehr die Klangfärbung des Baritons. Es wird dieselbe demnach zu mehr lyrisch gehaltenen Partien ohne Zweifel am geeignetsten sein. Sehr anerkannter ist Herrn Mayerhofers Gesangsbildung; er überwindet die technischen Schwierigkeiten mit Leichtigkeit und zeigt tüchtige Gewandtheit in den lebhafteren Figuren; besonders schön ist sein Triller auch auf den tiefen Tönen — Eigenschaften, die man bei Bassisten nicht allzuhäufig antrifft. Sein Vortrag im Gesange und sein Spiel sind verständig. Auch dieser Gast fand mit seiner Leistung reiche und wohlverdiente Anerkennung beim Publicum. — Da auch die anderen großen und größeren Partien der Oper durch Herrn Behr (St. Bris), Fräulein Mayer (Valentine), Herrn Brassin (Revers) und Frau Bachmann (Page) tüchtig vertreten, so wie die kleineren Rollen gut und genügend besetzt waren, das Ensemble im Chor und Orchester ein braves war, konnte es nicht fehlen, daß das große und bedeutende Werk Meyerbeers auch bei dieser Aufführung seine so oft schon bewährte erschütternde Wirkung hatte. F. Gleich.

**Umsatz bei der Sparcasse und dem Leihhause im Monat April 1857.**

Es wurden bei der Sparcasse  
 16,022 Thlr. 25 Ngr. 3 Pf. eingezahlt und  
 22,595 = 13 = = zurückgezogen,  
 überhaupt aber 1318 Bücher expedirt, worunter 130 neue und 80 erloschene.  
 Das Leihhaus hat auf 3976 Pfänder  
 13,834 Thlr. — Ngr. ausgeliehen,  
 und für eingelöste 3718 Pfänder  
 12,466 Thlr. 15 Ngr. zurückempfangen.

**Vermischtes.**

Frau Dr. Hahnemann, die gelehrte Wittve des verstorbenen Begründers der Homöopathie, ist von der Niederländischen Gesellschaft für Homöopathie zum Ehren-Präsidenten gewählt worden.

Aus Berlin. Publicus ängstigt sich vor den Herren Servatius, Pankratius und den andern Uffen, weil es zwar schon Störche, aber weder Raikäfer noch Schwalben sieht. Von letzteren sollen, unverbürgten Nachrichten zufolge, bereits verschiedene Cirailleurs eingetroffen sein; mit Gewißheit aber kann der Referent melden, daß er von der Anwesenheit einer Schwalbe in Berlin

weiß, und zwar einer weisen. Die Naturgeschichte ist ein Hausbesitzer (obgleich wir die Strafe nicht verathen wollen, wegen wir doch zur Nachkommung und um das „Geheimniss-Büchlein“ in der östlichen Richtung nach steigen zu lassen: vor dem Siedam-Anhalter!), also ein Hausbesitzer, bei dem seit ein paar Jahren ein schlichter kleiner Diener zu einem in Berlin sehr mäßigen und jetzt rein antediluvianischen Miethepreise wohnt. Die hübsche kleine Wohnung ist andern Leuten, die ein grausames Fatum gleichfalls nicht zu Hausbesitzern gemacht, in die Augen oder den Geldbeutel gefallen; — sie sind zu dem Hausbesitzer gegangen und haben ihn Thaler mehr Miethe geboten, als der jetzige Miether. Was hat nun die weise Schwalbe, der seltene Hauswirth, geantwortet? Ganz einfach: „Mein Miether kann nach seinen Verhältnissen nicht mehr geben als bisher. Er würde wohl, um die Wohnung nicht zu verlassen, auch die zehn Thaler aufbringen, aber es würde ihn drücken; ich bin mit dem Miether ganz zufrieden und halte es für Unrecht, die Leute über ihre Kräfte zu steuern. Adieu!“ — Damit zogen die Ausmiethelustigen mit langem Gesichte ab, und geben zu der Frage Veranlassung, ob am Ende nicht einige Schuld der Miethesteigerungen auch in dem Verfahren der Miether selbst liegt, und nicht alle Schuld in der Habsucht der Wirthe? — Jedenfalls wären viele solcher Hauswirthe zu wünschen, da auch die Frau Hauswirthin gleiche Gesinnung hegt. So hat dieselbe noch kürzlich einer armen, vor die Thür gesetzten Familie, die kein Unterkommen finden konnte, als sie zufällig davon hörte, nicht ohne eigene Unbequemlichkeit zwei Gartenzimmer so lange eingeräumt, bis es der Familie gelungen war, eine Wohnung zu finden! (N. P. 3.)

**Die Rathhausuhr**

ging Montag den 11. Mai um 12 Uhr Mittag 2 Min. 26 Sec. vor.

**Tageskalender.**

**Stadttheater.** Gastvorstellung des Fräulein Liebhart, k. k. Hof-Opernsängerin und des Herrn Mayerhofer, k. k. Hof-Opernsänger von Wien:

**Martha, oder: der Markt zu Richmond.**  
 Oper in 4 Acten, (theilweise nach einem Plan von St Georges) von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow.  
 (Regie: Herr Behr.)

**Personen:**

|   |                  |
|---|------------------|
| Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin, | Frau Bachmann.   |
| Nancy, ihre Vertraute,                          | Herr Stürmer.    |
| Lord Tristan Milleford, ihr Vetter,             | Herr Schneider.  |
| Lyonel  |                  |
| Blumfett, ein reicher Pächter,                  | Herr Witt.       |
| Der Richter zu Richmond                         | Fräulein Peters. |

**Drei Mägde**  
 Fräulein Solberg.  
 Fräulein Müller.

Ein Diener der Lady  
 Herr Erd.  
 Erster Pächter  
 Herr Riebig.  
 Zweiter Pächter  
 Herr Ludwig.  
 Der Gerichtsschreiber  
 Herr Salzenberg.

Pächter. Mägde. Knechte. Jäger. Jägerinnen im Gefolge der Königin. Pagen. Diener.  
 Scene: theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung.

Zeit: Regierung der Königin Anna.

•• Lady Harriet Durham — Fräulein Liebhart.

••• Blumfett — Herr Mayerhofer.

Der Text der Gesänge ist an der Cassé für 3 Ngr. zu haben.

**Abfahrt und Ankunft der Dampfwagen in Leipzig.**

1. Auf der Säch.-Bayerischen Staats-Eisenbahn: A. Bf. Regns. 5 U., Regns. 7 U. 30 M., Borm. 11 U. 30 M., Nachm. 2 U. 30 M., Abds. 6 U. 30 M. — U. f. Regns. 8 U. 5 M., Nachm. 12 U. 20 M., Nachm. 4 U. 20 M., Abds. 9 U. 15 M., Abds. 9 U. 45 M.
- II. Auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn: A. Nach Berlin: A. Bf. Regns. 5 U., Regns. 8 U. 45 M., Nachm. 2 U. 45 M. — U. f. Nachm. 1 U., Abds. 5 U. 45 M., Abds. 8 U. — B. Nach Dresden: A. Bf. Regns. 6 U., Regns. 8 U. 45 M., Nachm. 3 U. 45 M., Abds. 5 U. 30 M., Nachts 10 U. — U. f. Regns. 6 U. 45 M., Borm. 10 U., Nachm. 1 U., Abds. 5 U. 45 M., Abds. 9 U. 15 M.
- III. Auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn: A. Nach Berlin: A. Bf. Regns. 5 U., Nachm. 3 U. 15 M., Abds. 6 U. (bis Wittenberg), Nachts 10 U. — U. f. Regns. 4 U. 15 M., Nachm. 12 U.